

Die Faszination, einen Bienenschwarm zu beobachten

Im Mai sind die gesunden Bienenvölker explosionsartig angewachsen und der Vermehrungstrieb kommt ins Finale. Da schlägt des Imkers Herz vor Freude und in Erwartung des grossen Momentes höher. Und siehe da, um die wärmste Zeit des Tages, zwischen 11 Uhr und 16 Uhr, meistens nach einer Schlechtwetterperiode, vernimmt man erst ein Brausen vor dem Bienenstock, ehe es dann mit dem Schwarm ab in die Lüfte geht, dass der Schaulustige nur stauen kann ob solcher Dynamik!

Aber das Bangen hält den Imker in Atem mit der Frage, wo sich der Schwarm niederlässt, geht er ihm verloren oder hat er eine Chance, ihn einzufangen? Gebannt sehen die verfolgenden Blicke, wie sich die Bienenwolke senkt und an einem Ort niederlässt. Ich hatte Glück, denn der Schwarm versammelte sich auf Augenhöhe, in einer dichten Hecke in 200 Metern Entfernung für einen Zwischenhalt. Jetzt durchfuhr mich alle Energie und Dynamik. Während ich die benötigten Utensilien

herbeiholte, ging mir eine Strategie durch den Kopf, wie ich es schaffen könnte, ihn allumfassend einzufangen. Smoker, Wassersprühflasche, Besen und Schwarmkiste sind schnell zur Hand, ich war ja schon Tage zuvor innerlich auf ein Ausschwärmen meiner Völker vorbereitet.

Dann ging alles schnell: eine kleine Rauchwolke, festes Einsprühen, Platzieren der Schwarmkiste und kräftiges Schütteln des Astes. Plumps tönte es und der grösste Teil gelangte in die Kiste und war eingefangen. Das Einflugloch der Fangkiste wird mit dem Königinnitter offen gehalten und zeigt den Fortgang des Schwarmverhaltens. Das Ein und Aus, das Ansitzen und die Gruppierung aller Schwarmbienen an der Kiste zeigten den Erfolg. Oh Freude, die Königin ist in der Schwarmkiste! Ansonsten müsste man weitere Versuche zur Bergung unternehmen. Es ist angezeigt, nun den Schwarm in Kellerhaft zu stellen. Dadurch formiert sich die geschwärmte Bienenmasse zur Harmonie und Zusammengehörigkeit. Dies ist für das neue Volk insofern von Wichtigkeit, dass sich jede teilnehmende Biene auf ihre neue Funktion ein- und umstellen kann. Ammenbienen stimulieren zum Beispiel in Bauketten ihre Futtersaftdrüsen zu Wachsdrüsen für den Bau der neuen Wohnung um. Gut zu wissen ist auch, dass dieser gewonnene Zusammenhalt einem Wiederauszug aus der Beute entgegenwirkt.

Der Schwarm

Ein Schwarm ist eine natürliche Bienenvolksgeburt. Es ist eine Teilung des Ganzen, wie bei einer Zellteilung, sodass alle Eigenschaften, die dem Volk eigen waren, vorerst auf beide Völker zutreffen. Allerdings bekommt das Stammvolk später mit einer umgeweiselten

Königin bald neue Gene hinzu. Damit wird auf natürliche Weise jeglicher Inzucht vorgebeugt und womöglich schlechte Eigenschaften werden ausgemerzt. Ferner gelingt durch den dadurch ausgelösten Brutstopp eine zusätzliche Dezimierung der Milben. So betrachtet ist die Schwarm-Volksvermehrung in jeder Hinsicht vollkommen!

Einlogieren

Zwei Tage Kellerhaft sind genug, ist diese doch für die Bienen eine entbehrrungsreiche Zeit. Nun kommt für den Imker der herrliche Akt des Einlogierens. Ist er in Zeitnot und Stress, so schüttert er die ganze Schwarmtraube in eine bereitgestellte Beute und überlässt die Bienen sich selbst.

Viel interessanter und dem Volksgehabe angemessener ist aber das Einlaufenlassen in die vorbereitete Beute. Schon in altimkerlicher Zeit dem Volksgehabe angemessener mit einem Einlaufbrett. Ich bediente mich einer Styroporisolationsplatte und stellte diese vor das Flugloch an.

In der Schwarmkiste hafteten alle Bienen in breiter Traube am Deckel, sodass ich kurzerhand den Kistendeckel umgekehrt auf das Brett legte und noch die restlichen Bienen vor das Flugloch ausleerte. Es brauchte nur einen Moment, bis die vordersten Bienen den Eingang ausfindig gemacht hatten. Kurz darauf sterzelten schon die ersten interessierten Bienen und langsam kam Bewegung in die Masse. Dank des roten Punktes erkannte ich bald die Königin vom letzten Jahr. Ich liess sie auf meinen Finger krabbeln und führte sie zum Flugloch. Sie war schneller drinnen, als ich den Fotoapparat zur Hand hatte, leider! Damit war eigentlich der Erfolg beim Einlogieren schon besiegelt.

Ich holte mir nun einen leichten Korbstuhl und setzte mich beobachtend dazu. Das gesittete



Bienenschwarm, der über das Einlaufbrett in die vorbereitete Beute einläuft.

FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH

Vorgehen, die ausstrahlende Dynamik, die zur Informationsübermittlung tanzenden Bienen versetzten mich so in Staunen, dass ich gar nicht merkte, wie die Zeit verging. Ohne Hetze und Gedränge bewegte sich alles einer Völkerwanderung ähnlich zum Flugloch hin. Gegen Ende, nach über einer Stunde, war der Eingang verstopft und eine kleine

Schutztraube blieb über Nacht vorne vor dem Flugloch in Wächterfunktion sitzen.

Mit einer Rauchwolke kam dann anderntags frühmorgens doch noch Bewegung unter diesen Nachzüglern auf; im Eiltempo zogen auch sie ins geborgene Heim ein.

Ein Blick von oben in die Beute geworfen, liess mich staunend

erkennen, dass die ganze Beute in allen zehn Mittelwandgassen voll mit Bienen besetzt war. Jeder Imker kann sich nun gut vorstellen, was da jetzt geschwitzt, gebaut, gelegt und bald gehegt wird. Ein solches Erlebnis ist unübertrefflich!

Friederike Rickenbach,
Zürich (*rike.rickenbach*
@weltderbienen.ch)